

Die Anweisungen der Allmächtigen Kraft, Teil VII
Von Dr. Harbhajan Singh



*„Weder wurde ich gesandt, noch gerufen,
unabhängig bin ich in der Welt.“ Kabir*

„Der ungesehene Allmächtige hat Seine eigenen Gesetze“ Kirpal

Die Mission der Allmächtigen Kraft

Etwas über den Meister zu sagen, ist sehr schwierig. Nur wenig kann über Ihn ausgesagt werden.

„Ein Param Sant ist der erhabene Vertreter der Wahrheit, jenseits aller Worte und daher nicht zu beschreiben.“

Unermeßlich ist Er, gewaltig und weit, unbegrenzt wirkt Seine Gnade – wie könnte man das in dieser kleinen Sphäre (der physischen Welt) in Worten ausdrücken? Die Beispiele, die Er gab, die Begebenheiten, die Seine Gnade und Kompetenz erkennen ließen zu erzählen, beansprucht dennoch Monate. Das, was mit uns geschah, wie wir mit Meister zusammen sein konnten, konnten wir bisher noch nicht erzählen. In den zehn Jahren von 1974 bis heute konnten wir noch nicht von allem erzählen, was für Möglichkeiten Meister hat. Aber wann immer ein Thema zur Sprache kommt, sagen wir: „Ja, Meister tat dies so.“ Auf diese Weise wird etwas bekannt. Aber wir können kein Ende dafür finden, denn jeden Tag geschieht von neuem etwas. Es ist alles Sein Gnade.

Über die Allmächtige Kraft sagt Meister: Kabir kam als erster Heiliger in die Welt. Er ist der Vater der Spiritualität. Am Beispiel von Kabir offenbarte Meister einiges über Seine eigene Kompetenz.

Kabir war kein Satguru. Er war die Allmächtige Kraft.

Er sagt von sich im „Anurag Sagar“, Werk von Kabir, daß Er in allen vier Yugas kam: Im letzten Goldenen Zeitalter in der Form von Sat Sukrat, im Silbernen Zeitalter als Muninder, im Kupfernen Zeitalter als Karunamae und im Eisernen Zeitalter als Kabir.

In einem Sat Sandesh, SSE April 1969, zitiert Meister Kabir:

„Von Zeitalter zu Zeitalter habe ich versucht, euch dies verstehen zu machen, ich wundere mich, warum ihr die Wahrheit nicht annehmt.“

Kabir bezieht sich hier auf Sein Kommen in all den vier Zeitzyklen zur spirituellen Erneuerung des Menschen und stellt fest, daß die Menschen im Großen und Ganzen Seinem weisen Rat keine Beachtung geschenkt haben.

Kabir Sahib kam, um im Eisernen Zeitalter mit Sant Mat, dem Weg der Heiligen, zu beginnen, und diese gleiche Kraft in Kirpal beendet Sant Mat und nimmt die Seelen in ihre ewige Heimat zurück.

„Solche Erfahrungen wurden in der Vergangenheit nicht gegeben, und es kann auch sein, daß ihr sie nach Mir nicht mehr erhalten könnt.“

Die Allmächtige Kraft wirkt ohne alle Beschränkungen in der Welt. Gäbe es eine Begrenzung für Ihn, wäre Er nicht der Allmächtige Gott. Diese Kraft manifestiert sich und materialisiert sich, wann und wo immer sie will. Der physische Körper ist niemals ein Hindernis für sie. Kabir sagt von sich, daß Er weder gesandt noch gerufen wurde und ungehindert in der Welt wirkt. Er ging nicht durch den Leib der Mutter, sondern manifestierte sich auf dem physischen Plan.

„Vom Unbedingten bin ich gekommen, Maya, die Täuschung, hat die Welt in die Irre geführt, sie fand mein Geheimnis nicht.

*Ich wurde nicht geboren,
ich ging nicht durch den Mutterleib,
ich erschien als Kind.*

Nahe der Stadt Kashi machte ich mir eine Wohnstatt im Wald, dort fand mich ein Weber.

Weder Himmel noch Erde umfassen mich, aber ich bin offenbart als grenzenlose Weisheit.

Die Form des Geistes in der Welt offenbart, das ist mein Name.

*Ich habe keine Knochen, kein Blut, keine Haut,
ich bin Der, Der das Wort offenbart.*

*Ich bin jenseits aller Körper,
der Unendliche Vollkommene Eine:*

Dies sagt der Unsterbliche Kabir.

Was geschah mit Kabir? Er erhielt zweiundsiebzigmal die Todesstrafe.

Er wurde in den Ganges geworfen. In Ketten gelegt, saß Er allein dort am Ufer und wurde aufgefordert, sich in den reißenden Fluß zu stürzen. Damals sagte Er: „Kabir trägt Ketten, aber was für Ketten sind es? Es sind Ketten der Dualität ... „Als Er wieder aus dem Fluß kam, fragten die Menschen: Was geschah mit Ihm? Wie konnte Er sich von den schweren Eisenketten befreien? Er sagte, die Strömung des Ganges war so reißend, so kraftvoll und heftig, daß sie alle Ketten auseinander brach. Obwohl Er dies alles bewirkte, sagte Er nicht, daß Er der Handelnde war. Er

wurde einem Elefanten vorgeworfen, aber der Elefant konnte Ihn nichts anhaben. Er wurde eine Felswand hinunterstürzt und lebte. Nichts konnte Ihn töten. Er wurde ins Feuer geworfen, doch das Feuer konnte Ihn nicht verbrennen. Es gibt diese Kraft, die alles bewirken kann. Wer war die Kraft, die als Kabir kommen konnte? Kabir jedoch sagte, Er kam nur für die Menschheit. Es gibt diese Kraft, die alles bewirken kann. Wer war die Kraft, die als Kabir kommen konnte? Kabir jedoch sagte, Er kam nur für die Menschheit. Es gibt viele Beispiele in der Welt.

In dem Buch „The Night is a Jungle“ sagte Meister: Im gegenwärtigen Zeitalter nahm die Lehre ihren Ursprung mit Kabir und Nanak, die Fackel des Lichts wurde durch die neun nachfolgenden Gurus und dann durch Tulsi Sahib, Soami Ji Maharaj und danach Baba Jaimal Singh und Hazur Baba Sawan Singh Ji Maharaj weitergetragen ... Die Lehre begann also durch Kabir. Unter den zehn angeführten Gurus wird Kabir nicht genannt. Als ich zu Meister sagte, „Kabir kam als Allmächtiger Gott. Er sagte, Er habe alles Wissen vom Höchsten und habe allen Segen für die Menschen mitgebracht.“ Hier drückt Meister in Seiner eigenen Lehre dasselbe aus: „Im gegenwärtigen Zeitalter nahm die Lehre ihren Ursprung mit Kabir und Nanak, die Fackel des Lichts wurde durch die neun nachfolgenden Gurus weiter getragen ...“ Neun Gurus heißt: Guru Nanak war ein Guru, Kabir aber war kein Guru. Kabir war kein Meister. Er war der Schöpfer der Meister. Wenn die Lehre durch Ihn begann, wer war Er? Sein Name wird unter den Heiligen, den Gurus nicht genannt. Hier steht es sehr klar geschrieben.

Viele Heilige kamen in die Welt, aber diese Kraft, die Allmächtige Kraft, blieb ihnen dennoch verborgen. Sie erreichten unterschiedliche Ebenen und konnten jeweils bis zu dieser Ebene, die sie erreicht hatten, berichten. Über die Ebenen, die darüber hinaus noch bestanden, konnten sie nichts sagen. Param Sant Kirpal Singh jedoch sprach nicht nur davon, sondern nahm jemanden auch in die Höchsten Ebenen mit. Er wirkt auf allen Ebenen und auch hier auf der Erde. Diese Kraft kann sich materialisieren und manifestieren und kann euch den Beweis davon nach Seinem eigenen Wunsch und Willen direkt geben.

Meister sagte, daß in Zukunft nur noch diejenigen Seinen physischen Körper sehen werden, von denen Er es wünscht. Nun mehren sich die Ereignisse in der Welt, wo ernsthafte Sucher und Initiierte die physische Form des Meisters wieder sehen dürfen. Meister spricht zu ihnen und gibt ihnen Anweisungen. Dies liegt nur innerhalb der Kompetenz der Allmächtigen Kraft. Wir können die Mission von Param Sant Kirpal Singh – Unity of Man – nicht richtig verstehen, solange wir nicht mehr über die Möglichkeiten dieser Höchsten Kraft wissen. Wir kennen die Wirkungsweise der Avatars, der Sadh Gurus und der Sant Satgurus. Auch wenn wir noch kein genaues Wissen über das Wirken der Allmächtigen Kraft haben, sollten wir den Anweisungen folgen, um nicht fehlgeleitet zu werden.

Was notwendig ist, ist Vertrauen, denn das Wirken der Allmächtigen Kraft entspricht ganz genau der Lehre, es weicht nicht davon ab. Nur Menschen, die nicht recht verstehen können, machen einen Unterschied.

Eine Meisterkraft mit dem Sitz auf der fünften Ebene hat hier und in den nächsten Ebenen viel Arbeit auszuführen; Er muß den Anweisungen, die Er von oben, von der Allmächtigen Kraft erhält, Folge leisten und exakt auf diese Weise hier in der Welt arbeiten.

Euer Vater aber ist jetzt unabhängig. Diese Gnade, die von Ihm kommt, ist ganz unabhängig und direkt. Meister sagte einmal im Satsang: „Solche Gnade kommt nach Hunderttausend Jahren. Sie ist nicht immer zu erlangen. Sie mag alle Hunderttausend Jahre einmal kommen.“

Diejenigen, die mit solcher Gnade in Verbindung kommen, gehen nicht nur selbst zurück, sondern können vielen Menschen nach ihnen, oder selbst vorher schon, helfen, die Verbindung zu erlangen. So seid ihr dabei, ein Beispiel für die Meisterkraft und für alle anderen zu werden.

Je größer die Positive Macht, umso mehr wird die Negative Kraft eingreifen. Das ist ein Gesetz. So müsst ihr euch in stärkerem Maß dafür qualifizieren. Es gibt grundlegendere Dinge, denen die feineren dann von selbst nachfolgen. Als erster müssen wir uns die grundlegenden Dinge aneignen, das ist u.a. rechtes Verstehen. In dieser Hinsicht ist die ganze Welt der vielen angebotenen Wege überdrüssig und von dort her übel betrogen.

In den Heiligen Schriften heißt es, unter Millionen kannst du keinen wahren Meister finden, vielleicht einen unter Billionen. Wie könnt ihr also einen Meister finden, wenn die ganze Welt voller „Meister“ ist? Ihr könnt ihn nicht finden. Alle kompetenten Meister legten in ihren Schriften die Notwendigkeit dar, den Kontakt direkt von der Quelle zu erlangen. Wenn einer fähig ist, den Kontakt direkt von hier zu geben, dann ist er kompetent.

Der Mensch verläßt beim Tod einfach den physischen Körper, aber alles, was er in der Welt auf gute oder schlechte Weise erwirbt, geht mit ihm: *Verhaftung, Ego, Lust, Gier* und alles andere. Er verläßt einfach nur diesen physischen Körper, der nur Staub ist, und geht dann in den astralen Körper. Alle Probleme begleiten ihn in den astralen Körper und wirken dort noch stärker. So ist es sehr schwierig, sich von diesen Dingen auf der Astralebene zu befreien. Diese Kräfte werden dort noch machtvoller und wir haben die Folgen im Astralkörper und danach im Kausalkörper und Superkausalkörper zu ertragen. Das sind die drei Gunas. Wir müssen uns darüber erheben. Solange wir uns nicht über die Gunas erheben können, können wir die Barrieren nicht überschreiten.

Die Möglichkeit, die Probleme zu lösen, besteht hier, direkt hier, im physischen Körper, denn diese Möglichkeiten kommen direkt von oben. Das Gemüt ist hier äußerst aktiv, aber wir können den besten Gebrauch der Worte des Meisters machen. Diese Worte helfen uns wie Pfeile. Sie sind von größtem Erfolg hier, wenn wir sie in der rechten Weise anwenden. Wenn wir das, was Kirpal möchte, in der rechten Weise praktisch verwirklichen, können wir alle nur mögliche Hilfe erlangen und Mitarbeiter am göttlichen Plan werden.

Dieses Ego wohnt der Seele inne.

Allein durch das Ego entstand diese ganze Welt. Die Negative Kraft, Kal, meditierte lange Zeit. Tausende von Jahren. Daraufhin fragte ihn die Gotteskraft, was er wollte: Gott, die ihm gewährt wurden. Diese Fähigkeiten gebraucht er mit vollem Ego.

Wir haben also das Gemüt, das von der dritten Ebene kam und wenn wir zurückgehen, haben wir es dort zu lassen. Wenn uns mit irgend jemand eine sehr alte Freundschaft verbindet, dann mit dem Gemüt. Kal, ist unser ältester Freund, er kam mit uns und nun müssen wir ihn zu einem festen, zu einem noch festeren Freund machen. Wir müssen ihn beraten, was wir als das wichtigste jetzt lassen müssen und was wir als das wichtigste jetzt wieder zu erlangen haben.

Diese Welt ist nicht unsere Heimat, sie ist sehr beengend für uns. Wenn wir hier Freude empfinden, dann nur aufgrund unserer Emotionen – wir sind an etwas verhaftet und das bringt Freude. Wird es uns genommen, sind wir traurig und unglücklich. Nehmt das für jeden einzelnen Fall aus Gewissheit: Wo Traurigkeit oder Freude ist, ist es unsere eigene Verhaftung. Wie bei einem Hund, der auf einen Knochen beißt, um etwas zu schmecken, den Geschmack aber nicht aus dem Knochen erhält, sondern aus seinem eigenen Blut, das von der Verletzung, die der Knochen in seinem Maul bewirkt hat, herrührt. Doch selbst dieses „Blut“ ist nur so frisch, wie wir im Körper jung sind; werden wir älter schmeckt dieses „Blut“ auch immer weniger und weniger. Als Folge davon beginnt der Mensch Reue über seine Wünsche und Vergnügungen zu empfinden. Manche Leute versuchen dann, das was sie früher erleben konnten, wieder zu erlangen. Aber das ist auch nicht möglich. Diese Dinge sind vorbei, sie werden nicht zurückkommen.

So erinnert uns die Meisterkraft daran, daß Er der *Herr der Barmherzigkeit* ist. Er sieht all unser Elend, all unser Tun und Handeln. **Nimmt Er einmal Wohnung in uns, dann beginnt Seine Arbeit und unser Werk ist zu Ende. Welches Werk? Unser Verhaftetsein, unser immer neues Zurückwandern in die Welt. Es ist Meisters Wunsch, daß uns dieses Schicksal nicht noch einmal bestimmt ist.** Wir aber sind die Handelnden und schaffen neue Saaten, wir werden von anderen Kräften beeinflusst und lassen uns auf viele Arten vom Pfad weggleiten; wir entwickeln uns wieder in weltlicher Richtung und wachsen dort. Solches Wachstum von Saaten, die durch Verhaftungen entstehen, ist, während Meister bereits in uns am Sitz der Seele Wohnung genommen hat, sehr schädlich. Solches Wachstum wird schlecht riechende Früchte im Innern zum Wachsen zu bringen. Sät ihr sie, werden sie schließlich auch wachsen. Deshalb gibt Meister dem Schüler hier und jetzt einen unzweifelhaften Beweis nur mit der Absicht, ihm zu zeigen: „Ich bin in dir.“

Meister Jaimal Singh sagte immer: „Wenigstens vor ihm, der dir die Initiation gab und direkt in dir sitzt, solltest du dich schämen, denn Er beobachtet jede deiner Handlungen.“ Aus diesem Grund muß Meister Beispiele in unserem Leben geben. Ich bin der Meinung, wenn im Leben eines Menschen einmal ein solches Beispiel gegeben wurde, sollte es genug sein, um ihm eine große Lektion zu erteilen: Nicht wieder und wieder in dieselbe Sünde zurück zu fallen. Das ist der eine Grund, warum Meister solche Beispiele gibt. Der zweite ist: Was in der Welt nicht möglich ist, ist für den Meister möglich. Für Ihn gibt es nichts Unmögliches. Die Leute sagen: Wir müssen den Körper sowieso verlassen, laß kommen, was kommen mag, wir werden dann schon sehen, was geschieht. Ich sage euch, es wird geschehen; aber Meister kann alles ändern. Wenn Meister etwas sagt, erfüllte Er es mit Gewißheit. Bevor Er Seinen Körper verließ, sagte Er, daß Er unverzüglich drei Menschen zu initiieren habe.

Sagen die Meister etwas, dann erfüllen sie es, oder kommen dem Versprechen auf andere Weise nach. Meister gab für viele Dinge, die Er gesagt hatte, Anweisungen. Er hatte gesagt, Er würde vier Weltreisen machen, machte aber nur drei. Bezüglich der vierten jedoch schickte Er Botschaft in den Westen, daß es Ihm nicht möglich sei, diese zu unternehmen. Wenn Er es versprochen hatte, dann sandte Er auch Nachricht, daß Er nicht kommen werde; Er erfüllte es. Ein Mann bedrängte Meister sehr, sein Dorf zu besuchen, wo er ein Zentrum beginnen wollte. Meister schickte aber eine Botschaft: „Doktor, sag ihm, daß dieses Zentrum dort nicht notwendig ist, denn das Dorf liegt im Umkreis von Amritsar. Naheliegende Zentren sind nicht notwendig. Er kann ins Zentrum nach Amritsar kommen“. In einem anderen Dorf wollten die Leute ein College für höheres Studium. Meister schickte eine Botschaft, daß es ihm nicht möglich sei, solch ein College zu gründen. Das vierte, was Er sagte, war, daß Er unverzüglich drei Menschen die Initiation zu geben habe. „Sie werden zu euch kommen und die Initiation ist für sie ein Muß“.

Zwei davon kamen sofort nach Meisters Weggang. Obwohl sie nicht initiiert waren, dienten sie Meisters Werk, mehr als die allerersten Schüler des Meisters. Sie arbeiteten Tag und Nacht. Es ist eine Begebenheit von 1974, als Meister den physischen Körper verließ. Beide, ein Mädchen und ein Junge kamen sofort; sie wollten die Initiation. Sie weinten, „Er ist gegangen, wer wird uns die Initiation geben?“ Wir sagten, es gibt die Möglichkeit, machte euch keine Sorgen. Sie wird euch gegeben; Meister gab sie genauso, wie sie sie jetzt hier gegeben wird. Sie erhielten bei der ersten Sitzung schöne Erfahrungen und sind bis heute ergebene Schüler des Meisters. Sie wurden als erste initiiert. Diese Möglichkeit, die jetzt gegeben wird, bestand also direkt, seit Er Seinen Körper verließ.

Er legte Seine Arbeit auch nicht für einen Augenblick nieder. Bestünde eine Begrenzung für Ihn, wäre Er nicht der Kompetente, Allmächtige Gott. Er war die Allmächtige Kraft.

Dieser physische Körper war niemals eine Beschränkung für Ihn. Er überschritt das Körperbewußtsein; Er war im Körper und manifestierte sich gleichzeitig in vielen Formen. Er diente der Welt überall. Als Sein Körper verbrannt wurde, weinten die Menschen. Als sie jedoch spät nachts zu schlafen begannen und der Satsang über Tonband mit der Stimme des Meisters lief, erschien Meister nicht nur einem sondern vielleicht fünf oder sechs. „Ich bin nicht tot“, sagte Meister, „ich bin immer noch mit euch, ich gehe hier entlang. Ihr seid Tote, die ihr hier liegt. Ich habe den Körper nicht verlassen, meine Arbeit geht noch weiter.“ Das war am ersten Tag, als Sein Heiliger Körper verbrannte. Viele Menschen hatten diese Erfahrung.

Jener dritte, für den Meister die Initiation angewiesen hatte, kam erst, als seine letzte Stunde gekommen war. Eine Woche vorher kam er zum Satsang. Er war betrunken. Er kam direkt zu mir, meine Frau war auch da. Er bat um die Initiation. Wir sagten zu ihm: „Erst höre auf zu trinken, führe ein ethisches Leben, dann erst ist das möglich. Was waren seine Worte? Erst wolle er Initiation, dann werde er das alles sein lassen. Wir wußten, daß dies der dritte war, den Meister initiieren wollte. Wir sagten: „Gut, komme zum nächsten Mal.“

Es war die erste Initiation, die im Ashram in Amritsar abzuhalten war. Es war ein Beginn der Meisterarbeit in Amritsar. In der nächsten Woche kam er zum Satsang. Es war Sonntag. Nach dem Satsang kam er und sagte, er wolle die Initiation, aber er werde am nächsten Tag kommen, denn er habe seine Mutter und Schwester

mitzubringen. Sie wollten ebenfalls die Initiation. „Gut!“ sagte ich. Meine Frau stand in der Nähe des äußeren Ashramtores. Als sie ihn sah, faßte sie ihn am Arm und sagte: „Du bist ein junger Mann, warum ruinierst du deine Gesundheit für nichts?“ An diesem Tag aber war er nüchtern, er hatte keinen Wein getrunken, war aber auch nicht in bewusstem Zustand. Er sagte nichts, sondern zog seinen Arm heftig zurück, ging durch das äußere Tor des Ashrams und fing zu laufen an. Er war kaum fünfzehn Meter vom Ashram weg, als er umdrehte und langsam in den Ashram zurückkam. Als er hereinkam, fiel er nieder und verließ innerhalb von Sekunden seinen Körper. Seine Nägel und Lippen, alles wurde blau. Ich lief sofort hin und sah, daß er tot war. Kein Lebenszeichen war mehr in ihm.

In uns beiden aber war ein beständiges Gebet: „Meister, nach Deiner Anweisung konnten wir die Mission nach vier Jahren beginnen und die Menschen sollten hier Leben erhalten. Dieser Mann aber ist jetzt gestorben. Er ist bereits tot. Wer wird jetzt noch kommen, um die Initiation zu erhalten?“ Dieses Gebet kam jedoch nicht von unseren Lippen; es kam aus dem Herzen. „Meister, es ist doch Deine Mission! ...“ Während wir so dachten, kamen seine Mutter und Schwester: „Macht euch keine Sorgen wegen dieses Jungen“, sagten sie. „Er gehört schließlich zu uns.“ Die Mutter sagte, „er ist mein Sohn“, und die Schwester, „er ist mein Bruder. Ein Weissager hat uns bereits gesagt, daß er seinen Körper im Monat April verlassen werde. Dieser Monat sei für ihn sehr gefährlich. Wir begleiteten ihn, wir fuhren mit ihm im Bus, aber er merkte es nicht.“

Nachdem seine Mutter und seine Schwester hier waren, wurden wir etwas zuversichtlicher ... Der Satsang war zu Ende und die Leute saßen in Meditation. Wir vier oder fünf trugen den Leichnam in den Raum neben dem Meisterzimmer. Dort lag er vierzehn Minuten lang. Während dieser Zeit prüfte ich immer wieder, ob nicht ein Anzeichen von Leben in ihm war. Aber er war wirklich tot. Was geschah dann:

„Ihr wisst, der Atem geht nach außen und eine Kraft stößt ihn wieder in den Körper zurück. Dasselbe geschah mit ihm: Plötzlich zog er den Atem nach innen und begann, ein ganz klein wenig zu atmen. Da wurden wir alle sehr glücklich: Meister hat ein Wunder gewirkt. Dann aber dachten wir augenblicklich: „Nein, es ist kein Wunder. Meister hatte diesen Jungen zu initiieren und so tat Er es.“ Innerhalb von Minuten öffnete er seine Augen und alle waren glücklich. Die Freude und Überraschung seiner Mutter, die ununterbrochen auf ihr Kind, auf sein Gesicht geschaut hatte, kannte keine Grenzen. Sie war übergücklich. Schließlich hatte sie ihm das Leben geschenkt. Nun fingen wir an, ihm Fragen zu stellen. Aber er war nicht fähig, mit uns zu sprechen. Alles flößte ihm Furcht ein. Warum erschreckte ihn alles? Wenn einer sich vollkommen vom Körper zurückzieht, seine Silberschnur gebrochen wird und er ganz von dieser Welt geht, wird seine Verbindung mit der Welt völlig abgebrochen. Er kann sich dann an nichts mehr erinnern. Er verliert alles Bewusstsein dieser Welt und tritt in die nächste Welt ein. Diese Verbindung mit der physischen Welt kann nur durch die Gnade der Meisterkraft wiederbelebt werden, dann ist er fähig, sich wieder zu erinnern. Aber wir sagten zu ihnen, daß wir ihn jetzt nicht stören, sondern ruhen lassen sollten. Die ganze Nacht lag er im Bett. Als er aber am nächsten Morgen erwachte, sagte er nur die Worte: „Ich will Initiation.“

„Wer wird dir die Initiation geben?“ fragte ich. „Meister Selbst“, sagte er. „Meister hat gesagt: „Es gibt ein Tonband für die Initiation von Mir.“ „Woher weißt du das?“ fragte ich. „Meister hat mir das im Innern gesagt.“ Ich fragte ihn noch einmal: „Wer wird dir die Initiation geben?“ „Meister sagte, diese Arbeit wurde euch übertragen, ihr wisst

das bereits, warum zögert ihr sie für mich hinaus? Ich brauche sie sofort; heute. Es ist mein Wunsch, jetzt bin ich an der Reihe, die Initiation zu erhalten.“ „Du bist sehr schwach“, sagte ich zu ihm. „du kannst nicht stehen.“ Sein ganzer Körper war fahl. Sein Gesicht war bleich wie das eines Toten. „Mache dir keine Sorgen deshalb. Ich möchte in der Ecke sitzen und möge mit dieser Initiation gesegnet werden.“ Das war also die erste Initiation, die dort in Amritsar abgehalten wurde.

Als ich nach der Initiation die Erfahrungen abfragte, sagte er, daß er nur Meister mit einem kleinen Kind, einem Neugeborenen gesehen hatte. Er fragte Meister: „Wer ist dieses Kind?“ „Das bist du“, sagte Meister. „Du bist gerade einen Tag alt. Du bist neugeboren und dein Alter ist ein Tag.“

Später berichtete er dann: Es war sein letzter Tag gewesen als er in den Ashram kam und er hatte die Initiation noch nicht erhalten. Er war zwar mit Meister früher schon in Verbindung gekommen, aber äußere Umstände hatten ihn immer mehr von der Wahrheit weggeführt, bis er die Verbindung schließlich ganz verlor. So holte Meister ihn zurück. Er konnte sich nicht einmal erinnern, auf welche Weise er herkam. Während des Satsangs konnte er Meister auf der Dais, dem Podium, sitzen sehen. Als der Satsang vorüber war, konnte er Meister nicht sehen. Er wurde sehr glücklich, sehr emotional, und wollte irgendwohin gehen und die Meisterkraft suchen. Er wollte sehen, wohin Er gegangen war. Gleich darauf ging er zum äußeren Tor des Ashrams. Dort stand der Todesengel. Die Zeit zu sterben war für ihn gekommen. Der Todesengel konnte jedoch an den Platz, in den Bereich, wo Meisters Arbeit geschieht, nicht eintreten.

Das liegt jenseits der Möglichkeiten der Negativen Kraft, denn der Ashram gehört der Gotteskraft an. Wo Seine Arbeit geschieht, hat die Negative Kraft keinen Zugang. Es ist ein geschützter Ort. Die Menschen kommen und können dort Zuflucht erhalten. Sie können von der Negativen Kraft nicht im geringsten belästigt werden. Wenn manche die Negative Kraft in ihren Kopf und in ihr Herz nehmen, ist das etwas anderes, wie kann dann die Meisterkraft etwas tun.

Er rannte nicht weg, erzählte er, es war die Negative Kraft, die ihn dazu brachte. Nachdem er kaum fünfzehn Meter gelaufen war, sah er die Meisterkraft dort stehen. Meister legte Seine Hand direkt auf sein Herz und trieb ihn zurück: „Wer hat dir erlaubt, den Ashram zu verlassen? Geh sofort zurück in den Ashram!“ Er sagte, als er eintrat, verließ er den Körper. Aber es war nicht unangenehm, sondern sehr schön, ganz zauberhaft. Zuerst wurde sein ganze Körper in Schwingung versetzt. Es war eine Freude, die er vorher sein ganzes Leben lang nicht erhalten konnte. Die spirituellen Ströme versetzten ihn in volle Freude. Dann verließ er den Körper und ging direkt zur Meisterkraft im Innern. Er konnte aber nicht mit Meister sprechen. Ein anderer Meister stand noch dort und die beiden redeten miteinander. „Ich wußte nicht, was sie sprachen, aber soviel konnte ich erkennen, daß sie über mich sprachen. Nach vierzig Minuten wurde mir erlaubt, in die Welt zurückzukehren.“ Meister sagte: „Dein Leben ist zu Ende. Jetzt gebe ich dir von Mir Selbst Leben. Deine Mutter und Schwester brauchen dich und du mußt noch das Rätsel des Lebens lösen. Diese Chance zurückzukehren wird dir nur gegeben, um das Mysterium des Todes zu lösen.“

Daraus könnt ihr jetzt sehr gut erkennen, wie gnädig die Meisterkraft ist. Es war seine letzte Chance, der letzte Atemzug. Meister nahm ihn noch einmal in den Körper zurück, einfach um sein Kind vor der Wiedergeburt zu retten. Denn sein Speicher war

voll von guten und schlechten Taten. Diese Dinge hätte er für viele, viele Jahre zu tragen gehabt. Er hätte sehr lange Zeit auf dem Astralplan wandern müssen, all diese vielen Verhaftungen loslassen müssen, und er wäre erst dann fähig gewesen, die Wiedergeburt zu erlangen. Mag sein, es hätte sehr viel Zeit, viele, viele Jahre in Anspruch genommen, in die Geburt zurück zu kommen. Dann wäre er wieder mit solch einer Kraft oder mit solch einer Mission, wie sie hier geschieht. In Verbindung gekommen, hätte die Initiation erhalten und wieder auf den Pfad zurückkommen müssen. Das hätte sehr viel Zeit in Anspruch genommen.

Die Not, die kommt, wenn man den Körper ohne Meister, ohne Initiation verlassen hat, ist ganz entsetzlich, wir können uns das nicht vorstellen. Wir stellen uns etwas Höheres vor, aber diese Dinge sind auf einer niedrigeren Stufe, denn dieses Verfahren wird direkt von der negativen Kraft gehandhabt. Was die negative Kraft für die Seele bereitet, können wir uns nicht vorstellen.

Der Meister tut also viele Dinge für den Schüler. Es ist nichts Geringes, es ist etwas sehr Großes, wenn Meister initiieren möchte, doch der Schüler will es nicht. Er zögert es immer wieder hinaus, und so gibt Meister beim letzten Atemzug die Initiation. Wenn ihr euch tief mit diesem Beispiel befaßt, lehrt es uns eine große Lektion. Es lehrt uns, daß der gnädige Meister nur für uns ist – und für uns sein wird. Er wird mit uns bleiben, bis Er uns in die Ewige Heimat zurückgenommen hat. Sein Zweck ist jetzt noch nicht erfüllt.

Für einen Schüler ist die Meisterliebe mehr als alle weltlichen Dinge und selbst mehr als die Erlösung. Wer Liebe für den Meister hat, braucht nicht einmal die Erlösung, denn er denkt nichts über die Liebe hinaus. Erlösung und all die anderen Dinge liegen für ihn weit darunter. Er möchte Seinen Meister nur immer sehen und hören.

Kabir sandte Guru Gobind Singh. Er umarmte Ihn: „O Kind, geh zurück in die Welt. Viele Meister gingen und sprachen über sich, sie forderten die Menschen auf, über sie zu meditieren. Ich sende Dich, die Menschen aufzufordern, über Gott allein zu meditieren.“

Auch Param Sant Kirpal Singh kam in dieser Absicht. Diejenigen, die mit diesem Ziel in die Welt kamen, hatten eine ganz andere Haltung im Leben. Ich wußte, daß Param Sant Kirpal während Seines letzten Jahres in dieser Welt daran dachte, zurückzugehen. Er weinte wie ein Kind in der Erinnerung an Seinen Meister. Er wußte, daß Er woanders her kam und wollte zurückgehen. Warum wollte Er gehen? Er wollte unsere Probleme auf der Astral- und Kausalebene beseitigen. Die Lehre hatte Er bereits gegeben, alles ist in Seinen Büchern enthalten.

Er gab die ganze Lehre, die für die kommende Menschheit notwendig ist. Seine Arbeit im Jenseits jedoch war die weitaus größere. Deshalb verließ Er den Körper. Er ist fähig, direkt hier im physischen Körper zu wirken, wie auch in jede Ebene zu gehen und unsere Probleme dort zu beseitigen. Er war kompetent, es war Sein Wunsch, Er ging.

Ihr wißt und ihr seht es mit euren eigenen Augen: Sein Werk geht ungehindert weiter, das ist Seine Kompetenz. Er ist voll kompetent, das Werk auf diese Weise zu tun; so ging Er. Die Leute sagen: „Er hat **den** Körper verlassen; wohin sollen wir gehen?“ In Wirklichkeit sollten sie in diejenigen Vertrauen haben, wo Meister etwas sagte, Anweisungen gab, die Arbeit autorisierte.

Die Zeit ist sehr kurz, die Kompetenz, die wirkt, jedoch sehr, sehr stark. Wo liegt das Hindernis? In uns. Wir müssen uns zum wahren Menschen entwickeln. Wenn wir uns entscheiden, was wir tun und werden wollen, dann ist dieser Prozeß sehr, sehr einfach für die Meisterkraft. In den Aussagen des Meisters heißt es: „Die Menschen sind nach der Meditation aus und nicht nach der Empfänglichkeit für den Meister.“ Das ist das Hauptproblem, das die Menschen nicht verstehen.

Die Menschen wollen etwas sehen. Sie sind hinter der Erfüllung ihres Wunsches her, wollen aber keine Empfänglichkeit in sich entwickeln. Aber wie könnt ihr ohne Empfänglichkeit Raum für Ihn in euch schaffen? Das ist eine andere Frage. Kommt Er jedoch und begegnet euch, wird Er euch innen völlig überströmen. Das ist weit mehr als alles andere, sage ich euch. Ich kann es aus meinem eigenen Leben sagen:

Einmal umarmte mich Meister ein wenig, als ich nur Seine Mission und Seine Lehre in einer Sache, zu der niemand etwas sagte, unterstützte. „Das ist so, Meister“, sagte ich. Er nahm mich in den Arm, ich sage euch, ich war so berauscht, daß ich viele Tage lang über dem Körperbewußtsein war. Ich merkte nicht mehr, ob ich im Körper oder woanders war. Das ist Sein Segen. Das ist Empfänglichkeit. Ist sie geschaffen, könnt ihr in jeglichen Umständen leben, aber ihr bleibt immer darüber, über den Fesseln der Welt. Kein Problem wird zu euch kommen. Ihr seid das Kind dieser Gotteskraft. Er mag Arbeit von euch nehmen. Er mag euch in jeglichen Test oder jegliche Aufgabe stellen, aber Er wird euch immer direkt mit Sich in Verbindung halten. Er wird euch nicht fallen lassen. Das ist Seine Lehre.

Guru Gobindh Singh, der Sich zuerst nicht inkarnieren wollte, kam dann nur deshalb, weil Er geschickt wurde:

*„Nachdem ich die Dualität überwunden hatte, ward ich Eins mit dem Herrn.
Niemals begehrte ich, wieder in die Welt herabzukommen, doch auf Sein Geheiß mußte ich mich fügen, und ich kam, um Seinen Plan zu erfüllen.*

Der Allmächtige sagte (sinngemäß) zu Ihm:

*„Viele, die Ich geschickt habe, haben sich selbst verkündet.
Gehe du hin und verkünde Mich!“*

Guru Gobind Singh sagte dann:

*„Ich bin nur gekommen, das Spiel Gottes zu bezeugen.
Wer mich Gott nennt, geht in die Hölle!“*

- - -

**„Wer von dieser Kraft hört
Oder mit ihr in Verbindung kommt,
wird nie mehr sterben und geboren werden!
Denn die Kraft Kirpals ist das große Meer des Glücks
Und ist überall offenbar.
Er ist tatsächlich immer mit uns.“**

